

# Eröffnung der Feierlichkeiten zum 750. Gründungsjubiläum des Klosters Neuzelle

Grußwort von

Bischof Wolfgang Ipolt

am 18. Mai 2018



Sehr geehrte Ministerinnen Münch und Schneider,  
sehr geehrte Vertreter der Stiftung Stift Neuzelle,  
sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Gäste!

das vor uns liegende Festjahr erinnert uns an ein Jahrhundert des Mittelalters mit großen geistigen und geistlichen Veränderungen, die bis heute Nachwirkungen haben, und zwar nicht nur für die Kirche, sondern auch für das europäische Denken überhaupt.

Das 13. Jahrhundert ist das Jahrhundert der großen Armutsbewegungen als Antwort auf eine zu sehr verweltlichte Kirche – der hl. Franziskus von Assisi und der heilige Dominikus gehören in diese Zeit. Das 13. Jahrhundert ist auch eine Zeit großer Gelehrter und Theologen. Im Jahr 1280 starb Albertus Magnus, vielleicht der letzte Universalgelehrte des Mittelalters, er erhielt darum den Ehrentitel „doctor universalis“ – weil er nicht nur Theologe, sondern auch ein großer Naturwissenschaftler war; im 13. Jahrhundert lebte ebenso Thomas von Aquin (+ 1274), der das theologische Denken bis heute beeinflusst. Die durch den heiligen Bernhard von Clairvaux (+ 1153) begonnene und betriebene Reform der Benediktiner trug im 13. Jahrhundert reiche Früchte – nicht zuletzt auch in der Region Brandenburg und in Mitteldeutschland. Bis heute sehen wir die Spuren dieses geistlichen und kulturellen Aufbruchs in Brandenburg. Ich nenne nur Chorin, Lehnin, Kloster Heiligengrabe mit der kleinen evangelischen Kommunität, Kloster Doberlug und andere. Aber ich denke, es ist nicht übertrieben, zu sagen: Am deutlichsten sind diese Spuren hier in Neuzelle zu sehen und zu erleben in der inzwischen wunderschön restaurierten Klosteranlage mit der Barockkirche in der Mitte.

Den Beginn dieses Jubiläumsjahres und die Gelegenheit, hier ein Grußwort zu sprechen, möchte ich darum auch nutzen, um als Bischof – und das tue ich auch insbesondere im Namen der Katholiken im Bistum Görlitz und darüber hinaus – den Verantwortlichen im Land Brandenburg und damit auch der Stiftung Stift Neuzelle einmal herzlich zu danken für die Sanierung und Renovierung dieser Klosteranlage und des Umfeldes. Sie haben damit nicht nur gläubigen Menschen gezeigt, was Neuzelle ihnen bedeutet, sondern Sie haben damit auch ihre Wertschätzung für ein kostbares Stück Kultur und des europäischen Erbes ausgedrückt und sichtbar werden lassen. Nicht zu vergessen seien bei meinem Dank auch die Restaurierung der Passionsdarstellungen und das eigens dafür geschaffene Museum auf dem Klostergelände.



Sehr geehrte Damen und Herrn,  
wenn wir heute 750 Jahre nach der ersten Besiedlung von Neuzelle durch die Zisterzienser dieses Festjahr beginnen, dann wagt man sich kaum vorzustellen, wie es wohl im Jahre 1268 hier ausgesehen haben mag. Darüber haben uns die Historiker manches berichtet, das braucht jetzt nicht wiederholt zu werden. Aber der Gedanke an den Anfang und auch die Erinnerung an manche Schwierigkeiten und Tiefen, die das Kloster Neuzelle durchgestanden hat, möge uns heute zeigen, welche kulturelle und religiöse Leistung die Zisterzienser an diesem Ort vollbracht haben und wie sie auch über dunkle Zeiten hinweg ihrem Auftrag treu blieben. Ich nenne aus der Geschichte nur zwei einschneidende Ereignisse: den Einfall der Hussiten im Jahr 1429, die das Kloster fast vollständig verwüsteten und die meisten Mönche ermordeten, wie auch die Vertreibung der Mönche in der Folge der Säkularisation am Beginn des 19. Jahrhunderts im Jahre 1817.

Bis heute ist der Ort Neuzelle durch seine Klosteranlage und insbesondere die barocke Stiftskirche in besonderer Weise „dem Himmel nahe“<sup>1</sup> – darum haben Sie mit dem Motto für das Festjahr wirklich den Nagel auf den Kopf getroffen. Denn aus keinem anderen Grund ist diese Anlage gebaut worden: Dass Menschen früher und auch heute etwas vom Himmel entdecken, dass sie Erfahrungen von Transzendenz machen, die ihr Herz erhebt und ihr Leben reicher und erfüllter macht. Das geschieht durch die Begegnung mit dieser Klosteranlage und das möge auch in diesem Festjahr durch die verschiedenen Veranstaltungen geschehen, die hier geplant sind.

Gott hat sehr verschiedene Wege, Menschen mit dem Himmel, mit seiner Gegenwart, zu berühren. Das kann durch die Musik geschehen, durch Theater, aber auch durch die Natur, ebenso wie auch durch einen Vortrag oder Bilder, die von ihm erzählen.

Nicht zuletzt geschieht das für uns Christen im Gebet und im Gottesdienst. Wenn es in diesem 750. Jubiläumsjahr gelungen ist, Zisterzienser aus dem Stift Heiligenkreuz zu ermutigen, hier in Neuzelle an eine lange Geschichte anzuknüpfen und weiterhin mit zu helfen, dass die Menschen dieser Region dem Himmel nahe bleiben, dann ist das, so meine ich, ein Geschenk nicht nur für die Katholiken im Bistum Görlitz, sondern für diesen Ort und

---

<sup>1</sup> Das Jubiläumsjahr 2018 in Neuzelle steht unter dem Motto „Dem Himmel nahe“. Das Programmheft trägt diesen Titel und zeigt ein Foto von Engeln aus der Stiftskirche.

für die ganze Region. Ohne zu übertreiben, kann man sagen: Es ist eine Menge in Bewegung gekommen – in Neuzelle selbst und auch schon jetzt weit darüber hinaus – seitdem vor einigen Monaten die ersten „Pioniere“ der Wiederbesiedelung die Stiftskirche wieder mit den Klängen des gregorianischen Chorals füllen.

Sehr geehrte Ministerinnen,  
liebe Mitarbeiter der Stiftung Stift Neuzelle,  
liebe Damen und Herrn,  
ich wünsche dem Jubiläumsjahr und seinen vielen Veranstaltungen gutes Gelingen und vor allem viele Besucher. Ich bin sicher, dass Neuzelle durch dieses Jahr noch mehr bekannt wird, sicher auch im Nachbarland Polen, das ja hier so nahe ist. Was wir als Kirche zum Gelingen des Jubiläumjahres beitragen können, wollen wir gern tun – soweit es in unseren Kräften steht.  
Schon heute lade ich Sie ein zum großen ökumenischen Gottesdienst am 12. Oktober 2018 – es ist dies der eigentliche Gründungstag des Klosters. Landesbischof Dr. Dröge hat bereits sein Kommen für diesen Tag zugesagt.  
Mein Wunsch für Sie alle, die Sie heute das Jubiläumsjahr beginnen, ist ganz einfach: Bleiben Sie dem Himmel nahe – dann sind Sie gut aufgehoben!



*Es gilt das gesprochene Wort.*